

Ægyptvs Christiana. Mélanges d'hagiographie égyptienne et orientale dédiés à la mémoire du P. Paul Devos Bollandiste. Curauerunt Ugo Zanetti et Enzo Lucchesi (= Cahiers d'Orientalisme, Band XXV), Genf (Patrick Cramer éditeur) 2004, 343 Seiten, 200,00 €

Die dem berühmten Bollandisten P. Paul Devos (1913-1995) zum zehnten Todestag gewidmete Gedächtnisschrift enthält naturgemäß vorwiegend Beiträge aus dem Arbeitsgebiet des Geehrten. Eröffnet wird der schöne, auch äußerlich sehr ansprechende Band mit einer Würdigung des Verstorbenen von Ugo Zanetti, der ihm als sein Nachfolger bei den Bollandisten bereits 1995 in Band 113 der *Analecta Bollandiana* einen Nachruf gewidmet hatte. Nach einem Porträt von P. Devos bietet Enzo Lucchesi unter dem Titel *Témoignage d'un ami* persönliche Erinnerungen an den großen Bollandisten. Es folgt dessen Bibliographie (S. XVII-XXIV).

Von den Beiträgen des Bandes seien zunächst die Ausgaben orientalischer Texte aufgezählt. Ihnen sind jeweils Übersetzungen beigegeben (mit einer Ausnahme: Wadi). Es versteht sich von selbst, daß die Autoren den Editionen jeweils mehr oder weniger umfangreiche Einleitungen voranstellen.

Die meisten Texte entstammen der koptischen Literatur: Enzo Lucchesi, *Les Quarante Martyrs de Sébaste. Un témoin copte inédit*, gibt den Text nach dem Fragment Paris 129¹⁶, fol. 77 heraus und führt auch die griechische Parallele an (S. 111-118). – Gérard Godron, *Un nouveau feuillet du Martyre de saint Claude d'Antioche attribué à son serviteur Anastase*, ergänzt mit einem ihm erst später bekanntgewordenen Fragment seine Edition in *POr* 35, fasc. 4 (1970) (S. 119-122). Bei Lucchesi und Godron sind auch Reproduktionen der Handschriften abgedruckt. – Philippe Lusier, *Jean de Lycopolis. Derniers fragments parisiens réunis par le Père Devos* (S. 175-193) bereitet ein Dossier über die neuen Fragmente auf, das P. Devos hinterlassen hat, und gibt diese Stücke heraus. – Enzo Lucchesi, *Trois nouveaux fragments coptes de la Vie de Paul de Tamma par Ézéchiél*, ergänzt die von Amélinau und Orlandi edierte fragmentarische koptische Vita dieses merkwürdigen Heiligen des 4. Jh. – er starb sechsmal wegen seiner asketischen Exzesse und wurde immer wieder auferweckt, bis er schließlich endgültig verschied – durch weitere Fragmente (zwei aus Ann Arbor und ein zur selben Handschrift gehöriges der Bibliothèque nationale de France) (S. 211-223); in nur sehr lockerem Zusammenhang mit der Vita steht ein Anhang mit dem Titel *Ababius, un saint imaginaire* (S. 223f.); eine arabische Version der Vita Pauls von Tamma ist in dem Band ebenfalls vertreten (s. gleich).

Zwei weitere Beiträge sind äthiopistischen Inhalts: Alessandro Bausi, *La versione etiopica della Didascalía dei 318 Niceni sulla retta fide e la vita monastica*, ediert aufgrund zahlreicher Handschriften kritisch den im Titel genannten Text aus dem *Sinodos*, der wichtigsten äthiopischen Kirchenrechtsammlung; er stammt aus der zweiten Hälfte des 4. Jh. und besteht aus einem dogmatischen Teil und einer anschließenden Mönchsregel; der Text ist auch in dem dogmatischen Werk *Haymānota abaw* (»Glaube der Väter«) enthalten, wo noch Vorschriften für Priester folgen; in einem Anhang behandelt Bausi den äthiopischen Ausdruck *garsā*, der etwas Eßbares bezeichnet und wohl vom griech. γάρπος oder γάρπον (W. Pape, Griechisch-deutsches Handwörterbuch: »eine Brühe von eingesalzenen Fischen mit verschiedenen anderen Ingredienzien«) kommt (S. 225-248). – Getatchew Haile ediert *Two Hymns for Emperor Ėskändär of Ethiopia (EMML 2063, ff. 116a-119b)*, der 1478 mit sechs Jahren an die Regierung kam und im Alter von 28 Jahren starb, vielleicht ermordet wurde (S. 321-332).

Auch die arabische Literatur ist mit zwei Editionen vertreten: Ugo Zanetti liefert mit *Les miracles arabes de saint Kolouthos (Ms. St-Macaire, Hagiog. 35)* den bei weitem längsten Beitrag des Bandes, seine Ausgabe beruht auf einem wichtigen, bisher unveröffentlichten Textzeugen aus dem Makarioskloster (S. 43-109). – Awad Wadi, *La recensione breve della vita araba di Paolo di Tamma*, hat für seine Edition einer der vier bekannten arabischen Rezensionen der Vita des oben schon erwähnten Heiligen je eine Handschrift des Koptischen Museums und des Klosters Anba Bischoi benutzt;

anschließend ediert er noch ein Fragment der Vita des Koptischen Museums, das erhebliche Abweichungen aufweist (S. 195-210).

Sebastian Brock, *The Earliest Syriac Manuscript of the Martyrdom of Philemon and Companions*, bietet die Erstedition der nur fragmentarisch erhaltenen syrischen Version (S. 29-42). – Bernard Outtier, *Un fragment d'index géorgien des lectures évangéliques selon l'ancien rite de Jérusalem*, setzt seine an verschiedenen Orten veröffentlichten Beiträge über Fragmente des alten georgischen Lektionsforts (S. 273-278).

Nur Übersetzungen enthalten folgende Beiträge: Michel van Esbroeck, *La première église de la Vierge bâtie par les Apôtres*, übersetzt den Text einer in Kairo erschienenen arabischen Ausgabe von 1902, vergleicht ihn mit der koptischen Version und befaßt sich mit einzelnen Aspekten der verwickelten Texttradition (S. 1-18). – Lucien Regnault, *Des apophthegmes des Pères redécouverts*, stellt Apophthegmen aus äthiopischer und arabischer Tradition zusammen, die außerhalb der klassischen Sammlungen überliefert sind (S. 149-162).

In zwei kurzen Beiträgen befaßt sich Enzo Lucchesi mit koptischen Handschriften: *Encore un débris de feuillet du Codex «kolouthien» du Monastère Blanc* (S. 110) und *Un petit complément au manuscrit de la version copte en dialecte sahidique des «Apophthegmata Patrum»* (S. 163f.).

Die übrigen Beiträge sind allgemeinerer Natur und betreffen vorwiegend die koptische Kirche:

Marek Starowieysi, *Alcuni osservazioni sulla struttura letteraria degli Atti degli Apostoli apocrifi*, behandelt folgende Themen: »Lo schema letterario«, »Attività dell'Apostolo«, »Discorsi, preghiere, brani poetici«, »Il comportamento dell'Apostolo« und »Elemento erotico« (S. 19-28). – Irfan Shahîd befaßt sich in *The Martyresses of Najrân* insbesondere mit deren Namen, die arabisch sind (S. 123-133). – Awad Wadi, *Anbâ Maksî o Massimo, un antico martire*, stellt eine Reihe von Belegen zusammen, die zeigen, daß es sich bei dem Heiligen entgegen Youhanna Nessim Youssef nicht um einen Neomartyrer handelt (S. 134). – Ewa Wipszycka, *La Vita Antonii confrontée avec la réalité géographique*, versucht die Orte zu ermitteln, an denen sich der Mönchsvater aufgehalten hat, und illustriert ihre Untersuchung mit Photographien und Karten (S. 135-148). – Theofried Baumeister, *Ägyptisches Lokalkolorit in der Historia Monachorum in Aegypto* (S. 165-174), stellt die Züge der Quelle heraus, die auf alten ägyptischen Traditionen beruhen. – Gianfrancesco Lusini, *Per una storia delle tradizioni monastiche eritree: le genealogie spirituali dell'ordine di Ēwostâtêwos di Dabra Šarâbi*, stellte die literarischen Zeugnisse zusammen, in der die Abfolge der Mönche aufgelistet wird, von Antonius d. Gr. in Ägypten bis zu Ēwostâtêwos und darüber hinaus (S. 249-272). – Heinzgerd Brakmann, *Hagiographie im Dienst hierarchischer Ambitionen. Eine ägyptische Wundererzählung im Umfeld der Vita BHO 1062 des Severos von Antiochien*, widmet sich der ursprünglichen und einer späteren Version der Legende, ihrem Alter und Zweck (S. 279-286). – Enzo Lucchesi nimmt ein Zitat des Fragments Paris. copt. 132¹, fol. 3 zum Anlaß, eine darauf bezügliche kodikologische Mitteilung von Paul Devos zu zitieren (S. 287). – Maggy Rassart-Debergh, *Sacralité continue ou exorcisme chez les Coptes*, geht unter Beigabe von Karten und Abbildungen dem Verhältnis der Kopten zu ihrer pharaonischen Vergangenheit nach, und zwar den Bauten und der Mythologie; sie kommt zu dem Ergebnis, daß beide im Titel genannten Gesichtspunkte bzw. Verhaltensweisen zuträfen (S. 287-312). – Maurice Martin stützt sich bei seinem Beitrag *Dévotions populaires au Caire é la fin du XI^e siècle* auf Abu 'l-Makârims Geschichte der Klöster und Kirchen Ägyptens und geht vor allem auf Kopten, aber auch auf Melkiten, Armenier und andere Christen ein (S. 313-320). – Jean Doresse, *L'hagiographie éthiopienne dans son iconographie*, zeichnet die – koptischen und westlichen – Ursprünge und Parallelen der äthiopischen Kunst nach (S. 333-339). – Michel van Esbroeck, *Chalcédoine personnifié en arménien*, weist auf eine armenische Quelle, das Girk' Ēakac' (»Buch der Seienden«), hin, in dem das Konzil von Chalzedon als Person erscheint (S. 194).

Hubert Kaufhold